



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

V. Cap. Etliche geheime Offenbahrungen und Erscheinungen/ so Dominico
geschehen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

also zu / daß sie sich mit einander verglichen / Fried
machten / und ihre Sünd bereueten. Er kamme
endlich wieder auf Rom / küßt ihre Pöpstlichen
Heiligkeit die Füß / und wird von deroselben
freundlichst empfangen.

Das V. Capitel.

**Welche geheime Offenbarungen und
Erscheinungen so Dominico ges
schehen.**

Es begaben sich diese sechs Jahr / welche
Dominicus Prior zu Rom verbliebe / un-
derschiedliche Wunderzeichen / Erscheinungen /
und Offenbarungen. Weil nun der Gottse-
lige Vatter Joannes à JESU MARIA, dessen
Tugend weltkündig ist / und von uns hernach
wird gerühmt werden / dieses Jahr 1611. des
Ordens General erwählt worden / als sahe er ;
daß daran gelegen ware / damit man dieser
Sachen Wissenschaft hätte / und befahle Dominico,
daß er diese Gnaden aufzeichnen / ihm geschrie-
bener einhändigen / und Rechenschaft darvon
leisten solle.

Es ware zwar dieser / wie Dominicus selbst
meldet / einer auß den schwäresten Gehorsamen
die ihm auferlegt worden : vollbrachte ihn je-
doch / und verzeichnete ermeldte Gnaden so kurz
und demüthig als er konte. Als hernach nach
Absterben dieses Gottseligen Vatters / Domi-
nico

nico die Verzeichnuß in die Hand kommen / hat er dieselbe zu verbrennen in das Feuer bereit werfen wollen: sie ist aber von einem Geistlichen der darüber kommen / ihm auß den Händen weggenommen / und die Sach durch höhere Obrigkeit verhindert worden. Wollen also etliche auß dieser so augenscheinlichen Urkund herausgezogene / fast mit seinen eignen Worten / gar wenig / und schier nur den Nammen betreffend verändert / hiehero tragen.

Er hatte in seiner Zell auf dem Tisch einen Todten-Kopf (wie es Ordens Brauch ist) so wol zu mehrerer Erinnerung des Todts / als der Seelen im Fegfeuer / und sonderbar derjenigen / deren der Kopf ist / wann sie es vonnöthen hat. Dieser redete einmahl in der Nacht mit der entsetzlichsten und fürchtlichsten Stimm von der gangen Welt und sagte: *In memoriâ hominum non sum. Ich bin nit in Gedächtnuß der Menschen:* und wiederholte diese Wort etlichmahl. Dominicus zweifelte und besorgete / daß es etwa ein Arglist des bösen Geists wäre / derentwegen er in dieser / wie in allen andern Gelegenheiten mit Behutsamkeit gienge / und protestirte allzeit vor dem Herrn / daß er nichts wolle noch glaube / als allein was in der Warheit Gott / oder von Gott / und sein Göttlicher Will wäre / und sich in allem vergliche mit dem Geist der H. Catholischen / Apostolischen / Romanischen Kirchen / damit er nicht fehle noch irze / gleich

gleich wie die heilige Kirch / als die von dem heiligen Geist regiert wird / nicht irren noch fehlen kan.

Als er also in Sorg ware / namme er wie allezeit in andern Sachen sein Zuflucht zum Gebett / und wurde ihm in demselben offenbahrt / was er thun solle / namme derowegen alsobald das Weihwasser / und als er den Todten Kopf damit besprengete / veränderte er die Wörter / und sagte : **Weyhwasser / Weyhwasser. Barmherzigkeit / Barmherzigkeit.** Dominicus fragte ihn / wer er wäre / und was für Barmherzigkeit er begehre. Der Todte antwortete ihm / daß er ein Seel eines Außländers über dem Gebürg wäre (und zwar) wie wir auß andern bewehrten Urkunden haben Teutscher Nation) daß er schon lange Zeit (siebenzehnen Jahrlang / wie es andere bewehrte Bericht und Urkunden geben) zu Rom verstorben / und in campo Sancto begraben wäre / seine Seel aber unaussprechliche Peynen in dem Fegfeuer litte / und niemand hätte / der ihrer ingedenck wäre / oder ihr gutes thäte : batte ihn / daß er ihr allzeit das Weihwasser gäbe / dann sie durch grosse Erquickung habe / und daß er Gott für sie bitten wolle / auf daß er sie auß diesen unersäglichen Peynen erledigte. Dominicus verhiess sich solches zuthun / und thäte es auch im Werck / mit aller Sorgfalt / und Kräften.

Nach wenig Tagen kamme die Seel wieder

zu Dominico ihm Danck zu sagen / sagt ihm uns
aussprechlichen Danck wegen der Gutthat / die
er ihr bewiesen hat / und versproche ihm / daß sie
solche Gutthat ihm vor dem HERN mit ihrer
Fürbitt treulich belohnen wolle. Es ware mit
Wunder zu mercken / und zu sehen / wie sehr sich
die Seel erfreuete in Ansehung ihres Kopfs / und
den hohen Discurs, oder Anred / so sie zu dem
Kopf machte / mit solcher Kraft / daß Domini-
cum gedunckte / ganze Städt wurden sich bes-
kehrt haben / wann sie von ihnen gehöret wäre
worden. Der Substanz nach oder wesentlich
ware der Discurs ein Bekräftigung der Catho-
lischen Wahrheit / der Auferstehung aller Ver-
storbenen in ihrem Fleisch. Sie sagte / wie
wir alle werden von dem Todt aufer-
weckt werden / und bald / sintemahl in
der Vergleichung der Ewigkeit / die Zeit
alle nichts ist: und wie erschrocklich seyn
werde der Vnderchied und Absönderung
der Bösen und Gottlosen von den Guten
und Außgewählten / und sich wendend zu ih-
ren Beinen / ware Wunder / wie sie diese trös-
tete: sie sagte zu ihnen: O ihr meine gelieb-
te Bein / es wird Zeit kommen / die kein
Zeit nicht wird enden / daß wir wieder-
um durch die Güte und Barmhertzigkeit
Gottes mit einander vereinigt / und ewig
vergesellt seyn werden / und euch der
HERZ belohnen / die treue und gute Ges-
selle

sellschaft / die ihr mir gelaistet / in seiner
 Göttlichen Majestät Diensten. Es
 wird euch geben werden die Belohnung/
 von der David sagt: daß die Gebein wer-
 den frölich werden / die verdemüthigee
 waren. (a) Dieses und anderes unaussprechli-
 ches sagte die glückselige frolockende Seel: und
 es scheint als wann der Todten-Kopf selbst ein
 Erzeugung machte / in Gegenwart dieses so
 glückseligen Geists / und Seel: welche mit
 grosser Frölichkeit / und Dancksagung zu Gott
 in die ewige Seeligkeit verschwunde. Dieser
 Todten-Kopf hat nachmahl Herz Cardinal Ur-
 sinus erhalten / und zur Verehrung und ewiger
 Gedächtnuß der Wahrheit zierlich eingefaßt in
 seinem Oratori, oder Bett-Haus auf einem
 Tischl aufbehalten.

Als er einmahl in der H. Mess sich auf sein
 weiß erinnern kunte / ob er schon den Kelch con-
 secriert, und das H. Blut Christi gewandelt
 habe / und mit diesem etwas verirt sich befande /
 hörte er auß dem Kelch ein sehr starcke Stimme
 sagend: Adsum, sed nec cognoscor, nec amor.
 fac ut cognoscar & amer. Ich bin da / aber
 ich wird weder erkent / noch geliebt / mach
 daß ich erkenne und geliebt werde. Und
 als er in den Kelch sahe / sahe er den Heyland in
 der allerschönsten Gestalt / mit halben Leib innen
 und mit halben Leib aussen der Gestalten / und
 sagt ihm / er solle nicht fürchten / und warum er

(a) Psalm. 50. 10.

gezweifelt habe? Er antwortete/er habe gezweifelt/ weil er sich nicht zu erinnern wuste/ ob er die Wort der Consecration außgesprochen hatte/ sonst wann er sich dessen erinnert hätte/ wurde er nie gezweifelt haben/ daß seine Majestät warhaftig gegenwärtig wäre.

Es erschiene ihm der HErr in einer grossen mit grossen Glantz und Klarheit umgebenen Wolcken/ welche sich in drey Wolcken-Kugel vertheilte/ und allzeit ein Wolcken bliebe. Diese Wolcken wurffe von sich Liecht-Strahlen wie allerreinsten brinnenden Golds auff die in der triumphierenden Kirchen/ und auf die in der streitenden Kirchen/ und auf das Fegfeuer/ welche Strahlen sich gleichsam wie Ketten vereinigten/ und alle diese zusammen banden/ und vereinigten/ und von den andern absonderten. Beide Kirchen sungen und mit ihnen alle neun Chör der Engel betteten an/ benedeyeten/ lobten/ priesen und glorificirten die heiligste Dreyfaltigkeit in Einigkeit der Wesenheit/ und die Einigkeit der Wesenheit in der Personen Dreyfaltigkeit. Es ware dieses ein unbeschreibliche Peyn für die bösen Geister/ wie ihr erschröckliches Wütten/ und Toben/ und Rasen/ und Heulen anzeigte/ wie auch das Schreyen/ und Heulen/ und Fluchen darwieder/ so sie mit neuem Peynen an thun/ erzwangen auß den Inwohnern/ jener erschröcklichen entseßlichen Löchern und Hölen/ und der Menge der Verdammten in ihnen.

Diese Weiß der Anbettungen / Benedeyungen / Lobgesangs / Dancksagung / Bekantnis der Allmacht / Weißheit / Güte / Ertheilung / Tugend / Wahrheit und Heiligkeit / drey- und einfaltig in Gott dem Vattern / dem Wort / und dem heiligen Geist / so von dem Vatter und Wort herfür tritt / hatte er gesehen und gehört gar vielmahl / auch auf unterschiedliche Weiß / und Gestalten. Etlichemahl leiblich sichtbarlich etlichemahl in einem Gesicht der Einbildung / oder im Seelenschlaf / und anderemahl in einem Gesicht des Verstands / und diese Weiß war dermassen vortreflich / über alle Weiß / und also kräftig und klar / und vergewissete die Seel dergestalt / daß sie nicht konte zweiffeln / und warre die Gewißheit also groß / und stärckete die Tugend des Glaubens solcher massen / daß ihr Gewißheit übertraffe alle Augenscheinlichkeit / aller Grund und Beschluß / und Beweisung aller Wissenschaften.

Es warre auch dieses Liecht von solchen Kräften wieder die bösen Geister / und ihre Arglist und Betrug zu erkennen / daß / obwol sie sich in Engel des Liechts verstellen / er doch einen grossen Unterschied under ihnen erkennete / als da ist under dem Liecht und Finsternissen / und under den Würckungen einer und der anderen / so grossen Unterschied und klarer zu erkennen / als von dem Sinn der Fühlung das kalte Eyß / und eines starcken Brand / oder Feurs und

scheiden und erkennt werden / und hatte Kraft
solchen Liechts andere der gleichen gewisse Under-
scheidungen noch mehr / die zu dem grössten Grad
und Vollkommenheit der Unterscheidung der
Geister gehören können.

Das VI. Capitel.

Dominicus thut wunderbarlich den Armen
beyspringen! / und vermehren sich die All-
mosen. Wie auch etliche Erschein- und Offen-
barungen.

Es befahle ihm der H^Er gar oft die Sorg
über die Armen / sonderbar ehrliche und
tugentsame Personen / und arme Jungfrauen
und Frauen / die auß Armuth in Gefahr waren
ihn zu beleidigen: Und gabe ihm der H^Er ein
solches Verlangen ihnen zu helfen / daß wann er
alle Reich und Schatz der Erden gehabt hätte /
diese alle mit grossem Lust den Armen auftheilt
hätte / weil sie Arme des H^Ern seyn / und G^Ott
ein so grosses Wolgefallen daran hat. Derent-
wegen vermehrete der H^Er oft die Mittel ihnen
Allmosen zu geben / und anderemahl / wann er
schon nichts hätte / fande er so viel / als für diese
oder jene Nothdurft vonnöthen ware. Wann
es sich zutrüge / daß etliche Arme kamen / und
sagten / daß man ihnen so und so viel gestollen ha-
be / oder daß sie so viel Haußzins schuldig wären /
oder daß sie ihre Kleider um so und so viel versezt
hatten /